

gegangen, die sich für uns erst sehr viel später erschlossen haben. Ich könnte dafür viele Beispiele aufzeigen! Bitte verzagt nicht, gebt nicht auf! Wir brauchen einander!

Von einem afrikanischen Sozialarbeiter, der mit einer Deutschen verheiratet ist, und grosse Erfolge in der Betreuung gewalttätiger Jugendlicher hat, bekam ich vor einigen Tagen einen Brief, auf dessen Kopf ein Gebet stand (er ist Moslem!):

Ich danke Euch, die Ihr nicht an mich geglaubt habt;
denn an Euch entzündete sich mein Trotz.

Ich danke Euch, die Ihr mich verletzt habt;
denn durch Euch wurde ich stark.

Ich danke Euch, die Ihr mich betrogen habt;
denn durch Euch wurde ich wachsam.

Ich danke Euch, die Ihr mich belächelt habt;
denn Ihr habt mich frei gemacht.

Ich danke Euch, die Ihr mich verlassen habt;
denn durch Euch konnte ich wachsen.

Aber vor allem danke ich Euch, die Ihr mich liebt;
denn Ihr gabt mir die Kraft zum Leben.

"Diese so widerspruchsvollen Sätze haben mir in den letzten Tagen sehr viel Hoffnung gegeben," schreibt Heinz Krieg.

?!

RUECKKEHR NACH BELGIEN

Hélène-Marie Blondel, Caux

Nachdem ich gut zwei Jahre in Caux verbracht habe und zwischen Belgien, der Schweiz, England etc. oftmals hin- und hergefahren bin, ist für mich der Zeitpunkt gekommen, die nächste Seite zu schreiben, ohne aber das Blatt ganz zu wenden!

Ich muss für einige Zeit näher bei meiner Familie in Brüssel sein, wo ich meinen Eltern helfen will, sich an ihrem neuen Wohnort einzuleben. Ich muss auch meine eigene Wohnung instand stellen. Ich hoffe, dass ich dann Schweizer Freunde als Gäste empfangen kann.

Ich werde meine Brüsseler Aktivitäten fortsetzen: Treffen im Zusammenhang mit den Industriekonferenzen, mit China, mit Belgien etc. Was dann kommt werden wir sehen. Ich habe mir vorgenommen, immer wieder einige Zeit in der Villa Maria zu sein und auch an den Konferenzen in Caux teilzunehmen. Ich werde mich nach einer Teilzeitarbeit umsehen.

Bestimmt fragt man sich bei all den Veränderungen und Vorbereitungen im Zusammenhang mit der Vermietung des Mountain House und mit dem Jubiläum "50 Jahre Caux" etc. wie alles weitergehen wird. Welche Herausforderung!

Auf jeden Fall: Euch allen einen herzlichen Dank, und viel Mut!
Meine Adresse in Belgien lautet: VENELLE-EN-BOUCLE 15

1150 BRUXELLES

Auf Wiedersehen!

BEGEGNUNGEN AM KAMINFEUER

Kurt Leonhardt, Luzern

Der Freie Chor von Zürich hat auch in diesem Herbst seine Singwoche im Mountain

House in Caux durchgeführt. Viele Sänger und Sängerinnen kamen mit der ganzen Familie angereist. Die Kinder sorgten für einigen Betrieb in diesem grossen Haus! Doch neben all dem munteren Treiben der Kinder gab es unter den Erwachsenen an den kühlen Abenden oft Gelegenheit zu Gesprächen am wärmenden Kaminfeuer.

Täglich kamen auch Personen von der Strasse, die wissen wollten, was das eigentlich für ein Haus sei. Da war der Faltprospekt "Was ist dieses Haus?", der in verschiedenen Sprachen in der Eingangshalle aufliegt, ein willkommenes Mittel zur Information. Der knappe Text gibt klare Antworten auf Fragen, die häufig gestellt werden. Darüber hinaus ist der Prospekt geeignet, falsche Vorstellungen zu korrigieren und die Dinge ins richtige Licht zu rücken.

Der "Dienst in der Halle", den ich während dieser Singwoche zusammen mit anderen versehen konnte, erschöpfte sich nicht in Aufsicht und Feuer machen. Vielmehr bot er mannigfache Gelegenheit zu Gesprächen mit interessierten Menschen. Da kam z.B. eine englische Familie, die das Haus sehen wollte, weil ihre Freunde seit Jahren nach Caux fahren. Auch ein junger Mann kam und sagte, er sei als kleines Kind mit seinen Eltern oft hier gewesen und jetzt wolle er wieder einmal "hineinschauen". Vielleicht könne er auf einer alten Foto seinen Vater sehen!

Die Tätigkeit in der Eingangshalle des Mountain House von Caux hat mir wertvolle Begegnungen am Kaminfeuer gebracht.

DIE LANCIERUNG MEINES BUCHES IN LAUSANNE

Hélène Guisan, Lausanne

Am 14. Oktober konnte ich mit grosser Freude mein Buch "Die Gegenwart eines Dritten" in einem Saal des "Maison de la Femme" in Lausanne vor einem offenen, freundlichen Publikum von vielen Freunden vorstellen. Es wurde zu einem eigentlichen Fest. Alle schienen sich wohlzufühlen, hörten aufmerksam zu und unterhielten sich nachher noch lange und angeregt an einem von ein paar treuen Freundinnen betreuten Buffet.

Ich bin den Zig-Zag Lesern, die ich 1986 um Anregungen gebeten hatte, eine Erklärung schuldig. Jene Sammlung von Interviews mit verschiedenen Frauen, denen das Hören auf die innere Stimme beim Lösen von Lebensproblemen geholfen hatte, konnte ich tatsächlich zu Ende schreiben. Es wurde jedoch nie veröffentlicht, so dass ich nach jahrelangem unfruchtbarem Suchen in dieser Richtung zum Schluss kam, dass Gott eindeutig mein eigenes Zeugnis wollte.

So beschloss ich, mein erstes Manuskript fast vollständig zu überarbeiten. Bestimmt war die Übung mit dem ersten Buch notwendig, damit ich den Mut finden konnte, mich ans Niederschreiben des zweiten zu wagen. Zumindest sehe ich darin den Sinn meines langsamen Vorankommens.

TEESTUNDE IN ST.GALLEN

Hanni Häberli, St. Gallen

Für uns in der nordöstlichen Ecke der Schweiz sind die Deutschen Nachbarn, und die Zusammenarbeit über den Bodensee hinweg wird immer mehr eine Realität. Manchmal haben wir Schweizer Aengste und Vorurteile, die sich dann auch politisch niederschlagen. Es liegt mir und andern am Herzen, dass wir die Deutschen unter uns besser kennenlernen, sodass ihre Vergangenheit und Gegenwart für uns lebendig wird. Es war für eine kleinere Gruppe von St.Gallerinnen eine Freude, Fulvia Spoerri bei einer sonn-

täglichen Teestunde zu Gast zu haben. Wir hatten sie gebeten, sie möge aus ihrem Leben erzählen, und die bewegte Geschichte ihrer Kindheit und Jugendzeit war für uns ein eindrückliches Erlebnis. Fulvia Spoerri lebt als Deutsche mit ihrem Schweizer Gatten seit kurzem in Zürich.

Wir waren deshalb dankbar für diese Gelegenheit zuzuhören und Gedanken auszutauschen.

M I T T E I L U N G E N

DIALOG ZWISCHEN LANDWIRTEN 1995

Werner Fankhauser

Alles in allem wird dieser Dialog ähnliche Formen annehmen wie derjenige im letzten Januar. Die drei Hauptthemen werden am ersten Tag von verschiedenen Personen präsentiert, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich für die Diskussionsgruppen einzuschreiben. Diese Gruppen bilden auch gleichzeitig die Arbeitsgruppen, welche die praktischen Arbeiten im Hause wie Kochen, Service usw. übernehmen werden. Ein neues Thema im kommenden Dialog sind die Nahrungsmittelindustrie und die Genossenschaften - in andern Worten: Wie sind Verarbeitung und Verteilung landwirtschaftlicher Produkte organisiert?

Wer immer aus unserem Land mitdenken, Leute kennenlernen und mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen. Und wenn Ihr Bauern kennt, ladet sie ein oder informiert sie. Einladungen und der letztjährige Bericht sind in Caux, Genf und Luzern erhältlich. Alle Interessenten werden gebeten, sich frühzeitig in Caux anzumelden.

RAPPORT UEBER DIE VORBEREITUNGSTAGE IN PARIS

Der Rapport der Vorbereitungstage (in Paris 13.-16.10.94) ist im Büro in Genf erhältlich. Original in englischer, Uebersetzungen in deutscher und französischer Sprache.

DATEN DER SOMMERKONFERENZ: 8. JULI 1995 - 24. AUGUST 1995

Nächster Redaktionsschluss: 1. Dezember 1994

Redaktion: Anne-Katherine Gilomen und Peter Hegi

STIFTUNG FÜR MORALISCHE AUFRÜSTUNG

LUZERNERSTRASSE 94 CH-6010 KRIENS — POSTFACH 4419 CH-6002 LUZERN
TELEFON 041 - 41 12 61 — TELEFAX 041 - 42 22 14 — POSTCHECKKONTO 60 - 12000 - 4

im November 1994

Liebe Zig-Zag-Leser,
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Sie erinnern sich bestimmt an unseren Brief, der Sie im vergangenen Sommer über die Verhandlungen mit einer schweizerischen Hotelfachschule informierte, die einen Teil des Mountain House in den Monaten zwischen den Konferenzen mieten wird. Damals berichteten wir über den einstimmigen Beschluss unseres Rates, den Präsidenten zu ermächtigen, den während der vorhergehenden Monate ausgearbeiteten Mietvertrag zu unterzeichnen. So freut es uns, Ihnen heute mitteilen zu können, dass die Herren Marcel Grandy und Gerhard Grob den Vertrag am 27. September unterzeichnet haben.

Unser Partner ist die seit 1991 in Kanton Freiburg etablierte Hotelfachschule *Swiss Hotel Management School*: Das dynamische Leitertrio der Schule besteht aus Andreas Künzli, der für das Marketing und für die Rekrutierung der Studenten verantwortlich ist, (diese kommen vor allem aus Südostasien, China, und in Zukunft auch aus Südamerika), dem Direktor der Schule, dem Engländer Robin Simpson mit einer langjähriger Hotelfacherfahrung und der ebenfalls sehr fähigen Vizedirektorin, Ursula Portmann. Wir haben es geschätzt, sie alle im Laufe der Verhandlungen besser kennenzulernen, und haben den Eindruck, dass sich die Zusammenarbeit für beide Seiten als erfreulich und fruchtbar erweisen wird.

Der Vertrag tritt am 15. Januar 1995 in Kraft, Semesterbeginn ist am 2. Februar. Wie wir in unserem Brief Ende Juli schrieben, werden die Studenten in der ersten Hälfte des Rez-de-Chaussée und des ersten Stocks (später auch 2. Stock) sowie in den Courier-Zimmern untergebracht sein. Für den Unterricht, die Mahlzeiten und die Freizeit mieten sie einen Teil der Küche, das grosse Esszimmer und als Klassenzimmer eine Anzahl weiterer Räume. Wir haben die Höchstzahl der Studenten auf 200 festgelegt, damit ein Teil des Hauses weiter zu unserer Verfügung steht, wann immer wir diesen benötigen. Im weiteren hoffen wir, dass die Schule uns nach dem ersten Probejahr auch die Infrastruktur zu Verfügung stellen kann, die wir uns schon länger gewünscht haben, um auch ausserhalb unserer Konferenzsaison Gruppen aufnehmen zu können.

Finanziell sieht der Mietvertrag eine der Studentenzahl entsprechende, lebenskostenindexierte Jahresmiete vor. Für das erste Semester werden um die neunzig Studenten erwartet. Die vertraglich festgesetzte jährliche Mindestmiete beträgt Fr. 360'000.

Eine Bemerkung, um den Enthusiasmus jener etwas zu dämpfen, die meinen, dass all unsere finanziellen Probleme somit gelöst seien: Der vermehrte Gebrauch des Gebäudes verursacht natürlich für den ordentlichen Betrieb zusätzliche Aufwendungen von vorraussichtlich

Fr. 160'000. Die restlichen Fr. 200'000 werden uns dringend fällige Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten ermöglichen. Damit hängen sowohl der ordentliche Betriebsaufwand von Caux (Unterhalts-, Steuer- Betriebs- und Administrativaufwendungen) als auch die grossen Erneuerungen an dem bald hundertjährigen Haus weiterhin von Glaube, Gebet und Opferbereitschaft ab, welche auch für die Zukunft die goldene Regel der Finanzierung von Caux bleiben.

Das Jahr 1995 bedeutet nun den Anfang eines neuen Kapitels. Gerade jetzt sind Arbeitsgruppen an der Einrichtung der vermieteten Räumlichkeiten und bereiten somit die neue Etappe der Zusammenarbeit mit der Schule vor. Einige von Ihnen sind mit von der Partie, und wir sind für all diese Einsätze sehr dankbar.

Mittlerweile liegen uns *die Finanzen für das Jahr 1994* am Herzen. Die internationalen Tagungen des Sommers waren von einem ausserordentlichen Reichtum, wie all jene, die daran teilgenommen haben, bezeugen können. Leider hat die Zunahme der Übernachtungen jedoch keine Zunahme in den Einnahmen mit sich gebracht. Dafür gibt es verschiedene Gründe, vor allem die zunehmende Zahl von Menschen aus währungsschwachen Ländern, die erfreulicherweise an den Konferenzen teilnehmen, deren Aufenthaltskosten jedoch nicht gedeckt werden können, trotz der Grosszügigkeit vieler in der ganzen Schweiz und im Ausland, zu denen Sie so oft gehören. Dazu kommt, dass wir diesen Herbst die altgediente Telefonzentrale im Mountain House auswechseln mussten, da es keine Ersatzteile mehr gibt. Dank einer grosszügigen Spende von unseren amerikanischen Freunden konnten wir diese Erneuerung für Fr. 250'000 in Auftrag geben, aber es gilt noch eine beträchtliche Summe dafür aufzubringen. Im Moment scheint sich auf das Jahresende hin, ein Defizit abzuzeichnen, das wesentlich höher ist als die Fr. 95'000 von 1993. Dies ist zu hoch, und wir hoffen, dass die Zahl bis zum Jahresende noch sinkt.

Sicher möchten viele von Ihnen über diese Fragen noch eingehender sprechen. Die regionalen Treffen in den nächsten Wochen und die *Neujahrskonferenz in Caux (26. Dezember 1994 bis 2. Januar 1995)* bieten gute Gelegenheiten dafür. Gerne erinnern wir Sie auch an den darauffolgenden zweiten *Dialog zwischen Landwirten in Caux vom 4. bis 8. Januar 1995*. Am 19. dieses Monats trifft sich die Gruppe europäischer Landwirte in Cossonay im Waadtland, um diese Tage vorzubereiten.

Das wären unsere Nachrichten für heute, liebe Freunde. Einen besonders herzlichen Dank an all jene, die uns in den letzten Wochen geschrieben und angerufen haben. Ihr Interesse und Ihre Fragen sind erfreulich und stimulierend für uns.

Schon bald beginnt die kostbare Zeit, die uns auf Weihnachten hinführt. Mögen diese Wochen für Sie und für uns eine Gelegenheit zur inneren Erneuerung und Erfrischung bieten.

Mit unseren besten Grüssen und Wünschen,

Marcel Grandy,

auch im Namen aller Kollegen und Kolleginnen im Stiftungsrat